



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

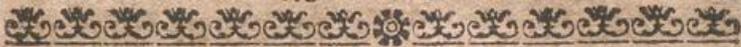
Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279937

XIX. Wie sehr die Sünd von Gott gehasset werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49419)



XIX. Unterricht.

Wie sehr die Sünd von Gott gehasset werde.

Damit du einiger massen erkennen könnest, wie verhasst vor Gott die Sünd seye, fasse wol zu Gemüth

XIX:
Tag.

- I. Die göttliche Erklärungen.
- II. Die göttliche Bedrohungen.
- III. Die göttliche Straffen.

I. GOTT erkläret sich, daß er sowohl den Boshafften, als die Boshheit hasse. Sap. 14. Similiter odio sunt Deo impius & impietas ejus; Gott hasset zugleich den Gottlosen, und sein gottloses Weesen. Also spricht das Buch der Weisheit. Exosos Ose. 9. habui eos; ich bin ihnen feind worden; 15. also redet GOTT durch den Mund des Propheten Oseas. Facti sunt abominabiles, sicut ea, quæ dilexerunt; sie seynden eben so abscheulich worden, als die Ding, die sie geliebt haben. Also wiederum bey gemeldtem Oseas. Odisti ob-servantes vanitates; Du hassetest diejenige, die auf Eitelkeit halten. Dilexisti justitiam, & odisti iniquitatem; du hast die Gerechtigkeit lieb, und hassetest die Un-

gerechtigkeit. Also in denen Psalmen.
 Psal. 5. 7. Und wiederum: odisti omnes, qui operantur iniquitatem; du hassest alle, die Böses thun. Gott hasset alle Böse, omnes, alle. Sie mögen grosse Herren, Fürsten, oder König seyn; wann sie in der Todtsünd seynd; erklärt sich Gott, daß er sie hasse, omnes, alle. Sie mögen Ordens-Leuth, Prälaten, oder Bischöff seyn; wann sie in einer Todtsünd stecken, hasset sie GOTT, omnes, alle. Sie mögen reich oder arm, adelich oder unedel, weltlich oder geistlich seyn, Gott hasset sie, wann sie ein Todtsünd auf sich haben, omnes, alle. Odisti omnes, qui operantur iniquitatem; Er hasset alle, die Böses thun.

2. Diesen Haß zu verhindern seynd alle vorhin gemachte Verdienst und gute Werck nit erklecklich. Wann du hundert und mehr Jahr Gott gedienet hast in der wildisten Wüsten; wann du ein Apostolisches Leben geführet; wann du die ganze Welt bekehret hast; hernach aber ein Todtsünd begehest, können alle vergangene Verdienst dich nit beschützen. Gott erkläret sich, daß er alles vergessen wolle.
 Ezech. 18. 24. Omnes justitiae ejus, quas fecerat, non recordabuntur. Es wird an all seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, nit gedacht werden. Es ist sonst nichts von der ganzen Welt, welches GOTT hasse, als

als allein die Todsünd. Gott aber hasset sie allezeit, und in wem immer er selbige antrifft: und hasset einen jeden, der einer Todsünd schuldig ist, so lang er schuldig ist. So lieb immer ihm einer gewesen, wann diser nur ein einzige Todsünd in sein Seel hinein lasset, so hört er schon auf, Gott lieb zu seyn. Und obwohlen Gott auf eine Zeit ihn geduldet aus Barmherzigkeit, so muß er ihn dannoch nothwendig hassen: und so lang der armseelige Mensch in der Todsünd verharret, kan ihm zwar Gott kräftige Mittel darreichen, daß er widerum umkehre, er kan aber dannoch den Haß nit ablegen, bis der Sünder bekehrt seye. So bin ich dann vergewisset, daß, wann ich ein Todsünd begehe, ich mich alsobald zu einem Feind Gottes mache, und so lang ich in der Sünd verbleibe, so lang bleibt Gott mein Feind, und wann ich in der Todsünd stirbe, so hab ich an Gott einen unversöhnlichen Feind in alle Ewigkeit. Schliesse nun: so muß es dann ein grosses Ubel seyn um ein Todsünd, wann sie Gott also hasset; und sie das einzige ist, was er hasset; und hasset sie in allen, und hasset sie zu allen Zeiten.

3. O mein Gott! wie hab dann ich mit so geringer Gewissens-Angst, mit so schlechter Sorg und Furcht, deinen Haß über mich nehmen, und ertragen können! Wie grosse Gedult und Barmherzigkeit hast

hast du für mich gehabt, da du mir so lang zugesehen! Unter so vilen Feurs-Brünsten, die ich in andern Häusern aufsteigen gesehen, hast du kein Flammen angezündet, die mich in meinem Beth verzehrete: unter so vilen und grossen Erdbidmen hast du nit über mein Haupt ein Dach zusamm brechen lassen: unter so vil erschröcklichen Ungewittern hast du keinen Donner = Keil abfliegen lassen, mich dardurch in Aschen zu verbrennen: unter so vilen unvorsehenen Todfällen hast du keinen Streich auf mich thun wollen: und dises zur Zeit, da du mich gehasset, da du mein Feind warest, da du dich für einen solchen erkläret. Ach GOTT! ich schäme mich so sehr, daß ich es nit aussprechen kan. Ich schäme mich über mein Blindheit, und sage dir Danck vor dein grosse Gedult. Es reuet mich von Grund meines Herzens, daß ich dich jemahlen beleidiget habe; ich verfluche all meine Sünden; und weil ich aus eben diser Barmherzigkeit, welche du gegen mir gebraucht, klar erkenne, daß du ein unendlich barmherzig = und gütiger HERR seyest, so will ich dich hinfuran von ganzem Herzen lieben.

4. Lasset uns nit aufhören zu betrachten den grossen Haß, welchen GOTT wider die Todsünd traget; und damit wir ihn besser erkennen, lasset uns anhören die erschröck-

erschrockliche Bedrohungen, die er über denjenigen ergehen lasset, der ein Todsünd begeheth: Bedrohungen, deren die heilige Schrift aller Orten voll ist. Er drohet denen Sündern erschrockliche Straffen: Straffen im Leben, Straffen im Tod, Straffen nach dem Tod. Er drohet mit Ausreitungen ganzer Geschlechteren. Der Sünder, sagt er, wird seine Wurtzlen nit tieff setzen, weder einen dauerhafften Grund seiner Hochheit haben. Non dabunt radicibus altis, nec stabile fundamentum collocabunt. Und wann der Sünder schon auf eine Zeit glückselig scheineth, wird es darmit keinen Bestand haben. Et si in ramis in tempore germinaverint, infirmiter posita à vento commovebuntur, & à nimietate ventorum eradicabuntur. Wann es schon an den Zweigen ein Zeitlang grünet, so wirds doch von Wind bewegt, weil es leiß stehet, und durch hässliche Sturmwind von der Wurtzel ausgerentet werden. Streitt-Händel, Kranckheiten, Schmach und Unbilden, Verdruß und Unwillen werden den Sünder niemahlen eines zeitigen und vollkommenen Guts genießten lassen; und in eben diser scheinbaren Glückseligkeit, wann ers doch hat, wird er allezeit vil verdrüßliche Bitterkeiten empfinden. Confringentur enim rami inconsummati; & fructus illorum inutilis,

tiles, & acerbi ad manducandum. Dann ihre Zweig werden abgebrochen werden, ehe dann sie ausgewachsen seynd, und ihre Frücht seynd unnutz, und saur zu essen, und zu nichts tauglich.

Os. 13.

5. Gott bedrohet die Sünder, er wolle sie anfallen, wie eine Löwin, oder Parderthier, oder wüttende Bärin dahin eilen, ihre Klauen und Rachen mit dem Blut ihrer Beuth zu erfüllen. Ego ero eis quasi leova, sicut Pardus in via Assyriorum: occurram eis quasi ursa raptis catulis, & dirumpam interiora jecoris eorum. Ich will ihnen seyn, wie eine Löwin, und wie ein Parderthier auf dem Weeg in Assyrien. Ich will ihnen entgegen kommen, wie eine Bärin, der ihre Junge genommen seynd, und will ihnen ihre Leber im Leib zerreißen. Er drohet Krieg, Eheurungen, Pestilenz.

Jer. 14.

12.

Gladio, fame, & peste consumam eos; ich will sie mit Schwert, Hunger, und Pestilenz aufreiben. Er drohet Raub-

Jer. 17.3.

rey und Plünderung. Fortitudinem tuam, & omnes thesauros tuos in direptionem dabo, excelsa tua propter peccata tua in universis finibus tuis; ich will dein Stärck und all deine Schätz sammt deinen Höhen zum Raub geben, um der Sünd willen, die in allen deinen Gränzen begangen werden. Er bedrohet die Sünder wann sie sein göttliche Gedult mißbrau-

brauchen, er wolle sein Schwert spiken, wie einen Blitz; er wolle kommen zu einem tödlichen Gericht, und denen, die ihn beleidiget, ein traurige Vergeltung auszahlen. Si a- Deut. 32:
 cuero ut fulgur gladium meum, & arri- 41.
 puerit iudicium manus mea, reddam ul-
 tionem hostibus meis, & his, qui ode-
 rant me, retribuam; wann ich mein
 Schwert wetzen werde, wie den Blitz,
 und wann mein Hand das Gericht er-
 greiffen wird, so will ich an meinen Fein-
 den Rache üben, und will denen wider-
 rum vergelten, die mich hassen. Er be-
 drohet mit einer immerwährenden Verban-
 nung von dem ewigen Reich: quibus jura- Pf. 94.
 vi in ira mea, si introibunt in requiem
 meam; ich hab ihnen geschworen in
 meinem Zorn, sie werden in meine Ru-
 he nit eingehen Er drohet ein ewiges Feuer,
 ein ewige Peyn. Dicet his, qui à sinistris Matth.
 ejus erunt, discedite à me maledicti in 25, 4. 1.
 ignem aeternum; er wird denen, die lin-
 cker Seits stehen, sagen: weichet von
 mir, ihr vermaledeyte, in das ewige Feuer.
 Mercke aber wohl, daß GOTT in seinen
 Drohungen nit scherze. Gleichwie ers
 recht ernst meynet, wann er etwas verspricht,
 und haltet auch sein liebreiches Versprechen;
 also auch drohet er ernstlich, wann er dro-
 het, und haltet sein erschrockliches Wort.

6. Bedencke, daß er auch hier auf Erden sehr oft die würckliche Vollziehung seiner Drohungen sehen lasse. Guntherus, Baron. ad An. 1056 Groß-Canzler Heinrichs des andern dieses Namens Römischen Kayfers, sahe einstens zu Nacht Christum den HERRN auf einem Majestätischen Thron sitzend, mit einem Schwert in der Hand, und aufgehebtem Arm, als wann er gleich schlagen wolte. Er hörte ihn gleicher Zeit mit bedrohlicher Stimm zu denen Englen und Heiligen, die ihm aufwarteten, also sprechen: reddam ultionem hostibus meis, & his, qui oderunt me, retribuam; Ich will Rache fordern von meinen Feinden. Bald auf diese Erscheinung hat der Tod unter die vornehmste Herren des Reichs eingerissen, und vile fortgeraffet. Nach Ende dieser Tödslichkeit sahe Guntherus wiederum, wie Christus das Schwert einsteckte; hörte aber ihn die Erklärung thun, daß er für die Ubrige die höllische Flammen vorbehalte: es seye durch solche Todsfäll die Sünd noch nit aufgehoben: mithin obwohlen er damahlen sein Straff-Schwert einsteckte, seye doch sein billicher Grimm darum noch nit abgelöschen. Ignis accensus est in furore meo, & ardebit usque ad inferni novissima; es ist ein Feuer angangen in meinem Grimm, und wird brennen bis zu der untersten Höll.

Deut. 32.

22.

7. Es erzehlet der heil. Antoninus, daß ein andächtiger Noviz seines Dominicaner Ordens in der Stadt Sporeto Christum S. Anton. 3. p. den HERRN gesehen habe auf einem prächtigen Richterstuhl sitzend, den ein unzählbare Menge der heiligen Englen allerseits bedien- hist. tit. 23. c. 5. te. Er liesse ihm vorlesen das Gute, und Böse, so die Welt gewürckt hatte. Weilten aber das Böse ungemein mehr war, als das Gute, nahm er die Welt, wie einen Ball in die Hand, und warffe es mit allem Gewalt nider, mit disen Worten: cum iudicatur, exeat condemnatus; das Gericht ist vorbey; sie soll zu Grund gehen, und verdammt werden. Und hatte er dise Wort kaum ausgesaget, da alsobald die ganze Stadt durch einen erschröcklichen Erdbidem also erschüttert worden, daß ganze Thurn ruiniert, und die größte Gebäu zusammen geworffen worden.

8. Der heilige Gregorius von Turon S. Greg. schreibet, es seye zu Metz der heilige Ste- Tur. hist. phan als Beschützer diser Stadt erschie- Franc. nen, wie er sich vor denen heiligen Apostlen c. 6. Petro und Paulo bittweiß einstellte, sie möchten doch von GOTT auswürcken, daß die Stadt nit verbrennt wurde, wegen seinen Reliquien, die allda aufbehalten wurden, und damit die Bürger erkennen, daß er bey GOTT etwas vermöge. Oro, Domini mei, ut non per- mitta-

mittatis obtentu vestro, Metensem urbem ab inimicis exuri, quia locus in ea est, in quo parvitas meæ pignora continentur, sed potius sentiant populi, aliquid me posse cum Domino. Die Apostel aber haben ihm geantwortet, sein Kirchen werde unverletzt bleiben; allein alles, was sonst von der Stadt noch übrig, werde von denen fressenden Flammen verzehret werden; weil die Sünden der Bürgeren ihrem Gebett und Vorbitt gar zu weit überlegen seyen. Oratorium tantum tuum carebit incendio: pro urbe vero non obtinebimus; invaluit enim peccatum populi. Und also ist es auch geschehen. In dem Heil. Oster-Samstag seynd die Hunnen in die Stadt eingebrochen, und nachdem sie alles geplündert, Mann und Weib, jung und altes grausam ermordet, aller Orten angezündet, ist die ganze Stadt, das Bett-Haus S. Stephani allein ausgenommen, in Blut und Aschen zusammen gefessen.

9. Mercke wol, daß es ein grosser Betrug seye, wann man glaubet, daß die Unglücks-Fall über uns kommen durch Gewalt und Übermacht der Menschen, oder durch gemeinen Lauff der natürlichen Ursachen. GOTT leitet so wol diese, als jene, und will uns dardurch schlagen, damit wir verstehen sollen, er seye unser Feind, er hasse uns, wann wir Sünder seynd.

seynd. Es kommt uns fremd vor, daß von den äussersten Theilen und weitentlegnisten Ländern von Europa gewaltige Armeen daher kommen, und unser Haab und Gut fortrauben. Gott aber befiehlt es also, ja führet sie selbst an; darvon er uns eine gar offenkündige Erklärung gegeben. *Quodsi audire nolueris vocem Domini Dei tui, ut custodias & facias omnia mandata ejus &c. adducet Dominus super te gentem de longinquo, & de extremis terræ finibus, in similitudinem Aquilæ volantis cum impetu, cujus linguam intelligere non possis: gentem procacissimam, quæ non deferat seni, nec misereatur parvuli; & devoret fructum jumentorum tuorum, ac fruges terræ tuæ, & non relinquat tibi triticum, vinum, & oleum, armenta boum, & greges ovium, donec te dispergat.* Wann du aber die Stimm des Herrn deines Gottes nit hören willst, daß du alle seine Gebott bewahrest und vollziehst, so wird der Herr ein Volck von weitem über dich herführen, und von den äussersten Enden der Erden, das mit Ungeschämigkeit kommen wird, wie ein fliegender Adler, dessen Sprach du nit wirst verstehen können: ein überaus vermessen Volck, das einen alten nit ansiehet, und auch über die Kinder sich nit erbarmet: das die Frucht deines Viehes, und die Früchten deines Lands fressen

Deut. 28.

15. 49.

fressen wird, und wird dir weder Weizen, noch Wein, noch Oel, noch Heerd von Kindern und Schaafen überlassen, bis daß es dich vertilge.

10. Es kommt dir fremd vor, daß du von deinem vorigen Glücks- Stand in Elend und Noth verfallen, daß dir nichts glücklich mehr hinans gehe, was du unternommen. Gott hat sich schon erklärt, daß er mit dir also verfahren wolle, und also macht er dir wegen dem Haß, den er wider deine Sünden traget. Mutet Dominus super te famem, & esuriem, & increpationem in omnia opera tua, quae tu facies, donec conterat te & perdat velociter, propter adinventiones tuas pessimas, in quibus reliquisti me. Der HERR wird Hunger und Kummer über dich senden, und Straff über alle deine Werck, die du thust, bis er dich aufreibe, und geschwind vertilge: um deiner sehr bösen Sünd willen, dadurch du mich verlassen hast. Er straffet dich mit Sterb- und erblichen Kranckheiten. Adjungat tibi Dominus pestilentiam; darzu wird dir der HERR Pestilentz zuschicken. Er straffet mit Armuth, Siebern, Frost, Hiß, bösen Lüfften. Percutiat te Dominus egestate, febris & frigore, ardore, & aestu, & aëre corrupto ac rubigine; der HERR schlage dich mit Armuth, mit Sieber, und mit Kälte, mit Brunst, und

Deut. 28.

20.

und mit Hitz, mit vergifftem Luft und
Milchau. Er straffet mit langwirigen
Erückne, mit erbärmlicher Unfruchtbar-
keit. Sit coelum, quod supra te est, æ-
neum; & terra, quam calcas, ferrea.
Det Dominus imbrem terræ tuæ pulve-
rem; & de cælo descendat super te cinis;
der Himmel, der über dir ist, seye von
Erz, und die Erd, die du trittest, von
Eysen. Der **HERR** gebe deinem Land
Staub für Regen, und Aschen komme
über dich vom Himmel.

II. Ich wurde gar zu weit kommen,
wann ich alle andere Bedrohungen vorbrin-
gen wolte, welche unter dem Fürhang der
Glücken und Verwünschungen, nach Biblio-
scher Redens-Arth, nichts anders seyend, als
lautere Ankündungen deren Straffen, mit
welchen der durch die Sünden ergrimmete
und zum Feind wordene **GOTT** die Sün-
derzüchtigen zu wöllen sich erkläret. Lese man
nur die Droh-Wort, so im acht und zwanzig-
sten Capitel des Buchs Deuteronomii ver-
zeichnet: man sihet, daß eines bald da, das
andere dorten schier alle Tag in der That voll-
zohen werde. Derowegen wann du im
Stand der Tod-sünd bist, must du sicherlich
glauben, daß der grosse und allmächtige
GOTT in disem Stand dich hasse, dir feind
seye, über dich fluche. Bist du in der Stadt,

E oder

R. P. Calini S. J. Erster Theil.

oder auf dem Feld, so bist du so wohl in der Stadt, als auf dem Feld verflucht.

Deut. 28 Maledictus erit in civitate, maledictus
16. in agro. Deine Scheuren, deine Heerden, dein Vermögen, alles ist von Gott verflucht. Maledictum horreum tuum, & maledictæ reliquiæ tuæ: maledictus fructus ventris tui, & fructus terræ tuæ, armenta bouum tuorum, & greges ovium tuarum; deine Scheuer wird verflucht seyn, und verflucht, was dir überbleibt. Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Lands, die Heerd deiner Rinder, und die Heerd deiner Schaaf. Du bist verflucht in dem Leben, und wann dich der Tod in einer Tod-Sünd antrifft, wirst du auch verflucht seyn in dem Tod. Maledictus eris ingrediens, & maledictus egrediens; verflucht wirst du seyn, wann du eingehest, und verflucht wann du ausgehest. Und du wirst mit dieser Feindschaft und göttlichem Fluch unter denen grausamsten Peinen verharren müssen in alle Ewigkeit: discedite à me maledicti ignem æternum; Gehet fort von mir, ihr Vermaledeyte, in das ewige Feuer. Wann du dir Zeit nimmest darüber nachzudencken, so ist es einmahl ein grosse Sach: Derjenige GOTT, der von der ersten Erschaffung an alle Creaturen gesegnet und benedeyet hat, und selbige als seine Geschöpf liebet, so bald

bald! diese zur Sünd dienen, ja sobald sie nur dem Sünder dienen, fanget also gleich an, sie zu hassen, und zu verfluchen: Er sieht sie nicht mehr an, als seine Sachen; sondern als aufrührische Waffen, die wider ihn geführt werden: und so lang sie in der Hand des Sünders stehen, so lang verflucht er sie. So ist dann in Wahrheit groß, groß ist derjenige Haß, mit welchem Gott die Sünd, und wegen der Sünd den Sünder verflucht.

12. Und was noch mehr, so kan weder die Vollkommenheit der Natur, weder die Vortrefflichkeit der Gnaden, weder die Menge der Freyheiten und sondern Gaaben diese Verfluchungen und Haß verhindern. Wie vil und grosse Gnaden, wie vil Freyheiten hat GOTT dem Adam in seiner ersten Erschaffung mitgetheilet? Den allerschönsten Leib, die vollkommniste Seel, ein gänzlich Befreyung von dem Tod, allen Schmerken und Kranckheiten, ein übernatürliche Erhöhung, und mit dieser alle erdenckliche Gnad, und das Recht zu der ewigkeit Glückseligkeit. Adam begeheth nur ein einzige Todsünd, und also bald hat ihn Gott verflucht; Er beraubt ihn aller reichlich ertheilten Gaaben; benimmt ihm so vil und grosse Freyheiten; verbannet ihn aus dem Orth aller Lustbarkeiten; Verdammth ihn zum Tod sambt aller seiner Nachkommenschaft. Wann

ich nun kunte vor deinen Augen zusammen versambeln alle Todten-Leiber so viler Millionen der Männer und Weiberen, deren andere eines natürlichen, andere eines gewaltthätigen Tods verschyden, vom Anfang der Welt bis auf heuntigen Tag, wurdest du erstaunen in Erblickung des unheuren Hauffen der Todten, so gewißlich die höchste Berg übersteigen wurde, und ich wolte dir mit Wahrheit sagen: dise ganze so grosse Niederlag hat GOTT gemacht wegen einer einzigen Sünd. Wann ich dir kunte unter Gesicht stellen so vil tausend und tausend Leiber derjenigen, die von heunt an bis auf den letzten Gerichts-Tag sterben werden, und unter disen auch deinen, und meinen Körper, und aller deiner und meiner liebsten Freunden, wolte ich dir widerum sagen: Dise ganze Niederlag wird GOTT machen wegen einer einzigen Sünd. Und ich wurde hierinn die Wahrheit sagen; dann es versichert uns der heilige Glaub, daß GOTT dem menschlichen Geschlecht die Gaab der Unsterblichkeit ertheilet habe; eben dise aber wegen der Sünd des Adams widerum hinweg genommen; und wegen seiner Sünd seynd alle dessen Nachkömmlingen zum Tod verurtheilt worden.

Rom. 5. Per peccatum mors; durch die Sünd ist
12. der Tod kommen. So edle Creaturen, in so grosser Anzahl, und unter ihnen

so vile von Gott Hochgeliebte, alle, alle seynd zum Sterben verdammt wegen einer einkigen Sünd eines einkigen Menschens. So laßt uns dann widerhohlen: groß ist der Haß, den Gott wider die Sünd traget.

13. Ich wolte noch mehr wünschen, daß du hättest sehen können jene unterirdische Gefängnuß, die Vorhöll der heiligen Väteren. Du hättest dort im Arrest gesehen ganze Millionen der Seelen, welche alle vor Gott ganz lieb und angenehm waren; nichts destoweniger waren sie alle von dem Paradies ausgeschlossen. Es waren einige unter ihnen, welche hundert, andere, welche tausend Jahr auf ihr Erlösung gewartet, und konnten dannoch nicht heraus kommen, weder den Eingang zum Himmel finden, biß Christus Jesus am Creuz verschiden, und ihnen die Porten aufgesperret. Gott liebte diese Seelen, und dannoch hat er sie so lange Zeit in Gefangenschafft aufgehalten, wegen der einkigen Sünd unsers Erk-Vatters. Ich wollte, daß du mit deinen Gedancken durchwandertest etnen andern unterirdischen Kercker, die Vorhöll deren Kinderen. Aus so vil Millionen diser kleinen Arrestanten ist kein einiger, der jemahlen Gott mit einer würcklichen Todssünd beleydiget habe. Und dannoch so wohl diese, so vile Millionen deren unschuldigen Kindern,

als andere, die ihnen noch bis zum letzten Gerichts-Tag nachkommen werden, deren Anzahl nicht zu messen ist, werden alle in alle Ewigkeit von dem Paradies ausgeschlossen und verbannisset verbleiben. Auch alle diese seynd zu einem so erschrocklichen Bann verurtheilet worden wegen der einzigen Sünd des ersten Vatters. So vil Millionen der Seelen, und zwar unschuldiger Seelen, so vil ihren eignen würcklichen Will anbelanget, bleiben in alle Ewigkeit ausgeschlossen vom Antheil und Genuß eines so grossen Guts: alleinig darum, weil der erste allgemeine Vatter gesündigt hat. So laßt uns dann mehrmahlen sagen: groß ist der Haß, den GOTT wider die Sünd traget.

14. Wann du dieses noch besser willst fassen, steige noch tieffer hinunter in die Höll der Verdammten. Unter jenen brennenden Flammen, unter jenen erschrocklichen ewigen Peynen seynd verdammnet in alle Ewigkeit zu leyden, nicht allein diejenige, welche mit sich ein grosse Anzahl deren Sünden hinunter gebracht, sondern auch vile, welche wegen einer einzigen Todsünd hinunter gefallen. Was wirst du erst sagen in Ansehung der Teufflen? Sie seynd im Himmel erschaffen worden, als die reiniste Geister, waren begabt mit der höchsten Vortrefflichkeit des Verstands,

stands, mit einer unaussprechlichen Scharfsinnigkeit, Wissenschaft, und Macht: sehr vil aus ihnen waren in dem obristen Chor, und besassen die vorderste Stellen unter denen himmlischen Heerschaaren. Lucifer ware aus allen Englen der allerhöchste und vollkommniste. Sie haben aber gesündigt; da hat Gott also gleich, ohne Gnad, ohne Hoffnung der Verzeihung, sie alle von dem Himmel herab gestürzt: und obschon deren Anzahl so groß ist, daß die Gottsgelehrte insgemein darvor halten, es seyen deren mehr, als Menschen auf der Welt gewesen, noch seynd, und seyn werden, so hat doch Gott aus einer so ungeheuren Menge nicht einen einzigen verschonet. Ein ganzer Dritt-Theil jener himmlischen Burgeren bekame in einem Augenblick den Bann und Verweisung aus jenem edlen Vaterland, mit dem erschrocklichen Urtheil der Verdammnuß zum ewigen Feur. Kunten wir wohl noch kläres Zeichen verlangen des bittersten Hasses, welchen Gott wider Sünd und wider den Sünder traget?

15. Lasset uns jekund umkehren, und nachdencken, wie vil Tod-Sünden wir Zeit unsers Lebens begangen haben! wie lange Zeit wir darinnen gelebt haben! Lasset uns darauf also reden: so hab dann ich so vilmahlen ein Sach begangen, welche von

Gott höchsten gehasset wird! so lange Zeit
 hab ich Gott zum Feind gehabt! so lange
 Zeit bin ich von ihm gehast worden! und
 wann ich noch würcklich in einer Todssünd bin,
 so hab ich würcklich Gott zum Feind, und
 würcklich wird ich von ihm verhasset! Wie
 soll ich nicht erschauern vor lauter Schre-
 cken? warum stirb ich nicht vor Schamhaff-
 tigkeit? warum bewundere ich nicht die un-
 endliche unbegreifliche Barmherzigkeit
 Gottes? Ich bin ein wohlverdientes ver-
 fluchtes Zihl seines Hasses, und er hat mich
 dennoch erduldet: hat mir Zeit zur Buß gege-
 ben: hat mich eingeladen, und ladet mich noch
 ein, mich mit ihme zu versöhnen. Es reuet
 mich, O Gott, daß ich ein Sach begangen,
 die, du so sehr hassest, und reuet mich vom
 ti ffisten Grund meines Herzens: Ich halte
 je kund mit dir, die Sünd recht ernstlich zu
 hassen. Du hassest sie, O Gott: und ich
 hasse, verwirffe, verfluche sie, weil du sie has-
 sest. Lasset uns dann oft und vil ein herrliche
 Reu, und Liebe Gottes in uns erwecken;
 damit, wann wir öfters gethan, was Gott
 hasset, und ihn zum Feind gehabt haben, wir
 den Fehler hereinbringen, und durch öfte-
 re Übung desjenigen, was er liebet, ihne
 hinfuran zum Freund zu haben ver-
 dienen.

